

bespricht er das Verhalten der Iris nach Farbe, Punkte und Flecken auf derselben u. dgl. Er verlangt eingehendere Untersuchungen in dieser Richtung bei verschiedenen Volksstämmen, bei den Anthropoiden und den Tieren überhaupt. Noch nicht bestimmt bewiesen ist, daß die Iris im Alter die Farbe wechselt. Wichtig wären auch Untersuchungen bei Eltern, Kindern und Kindeskindern, vielleicht auch ein Vergleich der Irisfarbe mit der Haut- und Haarfarbe. Punkte und Flecken auf der Iris gehören zu den Degenerationszeichen. Form- und Stellungsanomalien der Ohren fanden sich bei 55%, das DARWINSche Knötchen nur in 2%. G. glaubt, daß das Vorkommen mehrerer Anomalien der Ohrmuschel für Degeneration spricht. Abnormitäten am Gaumen, Alveolärbögen und Zähnen bei 180, und betont G. dabei, daß er nur bei 133 anderweitige Anomalien des Skelettes fand, daß also Anomalien des Mundorgans auch ohne solche des Skelettes vorkommen, und zwar oft recht viele und ausgeprägte. Andererseits fanden sich gut in der Hälfte der Fälle mit schweren Anomalien des Skelettes auch solche des Mundorgans. Die meisten Skelettanomalien fielen auf Imbezillität und Epilepsie. Abweichungen in der Behaarung zeigten 185, darunter waren 136 mit Haaren in den Ohren. Letzteres erklärt G. nicht für ein Degenerationszeichen, sondern für ein atavistisches Merkmal.

UMPFENBACH.

SIEPERT. **Über funktionelle Hemiparesese.** *Archiv für Psychiat. u. Neurol.* 38 (3), 944—948. 1904.

Ein Schuster erkrankte in kurzer Zeit nach und nach an leichter Ermüdbarkeit der rechten Hand, Taubheit, Kältegefühl, Schmerzen, Ungeschicklichkeit bei der Arbeit, Nachlassen der groben Kraft, athetischen Bewegungen sämtlicher Finger, Ataxie der Zielbewegungen. Die Berührungsempfindlichkeit ist am Daumen und Radialseite des Handtellers volar und dorsal leicht getrübt, Schmerz- und Temperatursinn intakt. Lage- und Bewegungsgefühl sowie Tastsinn waren erheblich geschädigt. Elektrisch bestanden normale Verhältnisse. Verdacht auf ein organisches Hirnleiden (Thalamusaffektion). — Nach einigen Tagen handschuhförmige Sensibilitätsstörung, Finger, Handrücken und Hohlhand sowie die Haut der Handgelenkgegend vollkommen anästhetisch und analgetisch. Gelenksensibilität völlig erloschen, der stereognostische Sinn vollkommen aufgehoben, weder Form, noch Stoff, noch Oberflächenbeschaffenheit, noch Temperatur eines Gegenstandes wurde erkannt. — Nach einigen hypnotischen Sitzungen sehr rasch völlige Wiederherstellung! — Diagnose: Hysterie. UMPFENBACH.

R. HENNEBERG. **Über das Gansersche Symptom.** *Allg. Zeitschr. für Psychiat. u. psych.-ger. Mediz.* 61 (5), 621—659. 1904.

H.s Beobachtungen, die er teilweise hier beibringt, führen zu dem Schluß, daß das GANSERSche Symptom bei hysterischen Psychosen der verschiedensten Art vorkommt, und daß es zum wenigsten andeutungsweise und vorübergehend eine häufige Erscheinung ist. Es handelt sich dabei aber nicht um eine besondere Form der hysterischen Geistesstörung. Tritt das Symptom im Verlauf einer hysterischen Psychose in Erscheinung, so ist dies in erster Linie von äußeren Umständen, d. h. von der Situation